

In der RTS-Premiere-Nacht vom 2. auf 3. April scheint es doch Live-Moderation gegeben zu haben. Nach Anhörung aller Bänder ergänze ich meinen umstehenden Bericht dahingehend, daß DJ "Christoph" in seiner Moderation exakte Zeitangaben nennt, was trotz der verstümmelten Sprache einwandfrei herausgehört wird.

Was gibt es sonst Neues: Radio Eisack (102,8) wurde an eine Nordtiroler Zeitung verkauft. RE ist derzeit hier nicht zu empfangen: Kurz vor dem Verkaufsabschluß wurde der Station die Sendeanlage auf der Zirog-Alm entwendet.

In München ging am 1.4.1986 um 5.00 auf 95,5 "Radio Carivari" auf Sendung. "Der Sender für München" ist täglich bis 21.00 zu hören. Auf der gleichen Frequenz strahlt dann von 21.00-1.00 Uhr "Radio To Day" sein Programm aus.

Die Neue Welle Allgäu (Dr. Simon) in Kaufbeuren hofft in einigen Wochen "on air" zu sein. Im täglichen Wechsel mit Radio Tele Allgäu wäre man dann auf der Frequenz 88,2 zu hören.

Beim Bayerischen Rundfunk, Rundfunkplatz 1, 8000 München 2, gibt es derzeit gegen Rückporto kostenlos folgende interessanten Broschüren: 40 Jahre Kurzwelle; ABC für besseren UKW-Empfang; Satelliten-Rundfunk; 50 Jahre Großsendeanlage Ismaning, Broschüre Sender Wendelstein, Programmvorschau Rundfunk-Fernsehen Januar-Juni 1986. Ob es sinnvoll ist alle sechs Broschüren zusammen zu bestellen, ist dem Schreiber nicht bekannt.

Für weitere aktuelle Informationen stehe ich gerne auch telefonisch zur Verfügung.

Freundl. Gruss
UKW-Info, Walter Schiefele
9901 Diedorf, Tel. 08238/2338

panorama

Privatsender

Schwarzenstein ohne Ende

Kaum hatte die Regierung in Rom vor zwei Wochen das sogenannte Peterlini-Gesetz zur Regelung der Privatsender zurückgewiesen, zeigte sich auf dem Schwarzenstein-Gletscher im hintersten Ahmtal wieder rege Betriebsamkeit. Der Bozner Elektronik-Fachhändler Roland Huber nahm letzte Woche auf der 3369 Meter hohen Spitze den Sendebetrieb wieder auf. Huber verbreitet das Programm eines kleinen Privatsenders. Zudem hat er eine neue Gesellschaft unter dem Namen "Radio Television Schwarzenstein" gegründet, nachdem seine ursprüngliche Gesellschaft "M 1"

sich aufgelöst hatte. Hubers neue Aktivität hat offensichtlich nur einen Hintergrund: nachdem er in die Erschließung des Schwarzensteins viel Geld gesteckt hatte, nachdem dieser Berg einer der wenigen ist, von denen aus man den süddeutschen Raum bestreichen kann, und nachdem Huber bislang sämtliche Gerichtsverfahren gegen den Bau des Umsetzers abblocken konnte, versucht er nun, den Schwarzenstein so lange sendebereit zu halten, bis er sich mit einem finanzkräftigen Partner zusammenschließen oder seine Sendeanlagen gegen gutes Geld verkaufen kann. "Ich hatte nur die Alternative, entweder abzugeben oder erneut zu senden", sagt Huber. Der Schwarzenstein war vor eineinhalb Jahren in die Schlagzeilen geraten, als bei einem Hubschraubertrans-

port einige Dieselfässer abgestürzt und den Gletscher verseucht hatten.

Die Wiederaufnahme des Sendebetriebs steht höchstwahrscheinlich in Zusammenhang mit der Rückverweisung des Peterlini-Gesetzes durch die Regierung. Dadurch ist die Rechtsunsicherheit über das Aufstellen eines Umsetzers aufrecht geblieben, und Huber hat sie nun genutzt. Das umstrittene Peterlini-Gesetz, Ende Jänner vom Landtag verabschiedet, hatte vorgesehen, daß das Land gezielt einige Standorte für Umsetzer ausweist und Privatsender nur unter bestimmten Bedingungen zuläßt. Da das Gesetz von der Regierung aber nicht genehmigt wurde, weil das Land dafür gar nicht zuständig sei, darf Huber nun darauf spekulieren, daß das Land seinen ohne Genehmigung gebauten Um-

setzer auf dem Schwarzenstein gar nicht mehr abreißen kann. Was das Land nun mit dem rückverwiesenen Gesetz tun wird, versucht derzeit die sogenannte Medienkommission der SVP, bestehend aus den Abgeordneten Frasnelli, Durnwalder und Hosp sowie Benedikter und Peterlini, zu klären. Da die Regierung die Rückverweisung ausdrücklich damit begründet hat, daß die in dem Gesetz aufgeführten Bedingungen für die Zulassung der Privatsender eine zulässige Einmischung in die Angelegenheiten des Staates sei, ist es denkbar, daß das Gesetz nur auf die urbanistischen Regelungen beschränkt wird. Doch es ist nicht sicher, ob es dann wirklich von der Regierung in Rom genehmigt würde.

FF Die Südtiroler Illustrierte

Kritisch, mutig, zeitnah.

Ausgabe
Ende März 86